

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite: 1
Vorwort	Seite: 3
Geleitwort (Ivo Radakovich).....	Seite: 4
Geleitwort (Willibald Tatzler).....	Seite: 5
Einteilung der Schlaginstrumente	Seite: 7
A) <u>Die Membranophone (Fellinstrumente)</u>	Seite: 8
Große Trommel	Seite: 8
Kleine Trommel	Seite: 8
Rührtrommel	Seite: 9
Tamburin	Seite: 9
Tom-Tom	Seite: 10
Bongos.....	Seite: 10
Congas	Seite: 11
Die Pauken wurden in einer eigenen Veröffentlichung „Was man als Paukist wissen sollte“ von Gottfried Veit ausführlich behandelt. DVO Obermayer, 2010, ISBN 978-3-927781-55-9	
B) <u>Die Idiophone (Selbstklinger) mit bestimmter Tonhöhe</u>	Seite: 12
Glockenspiel.....	Seite: 12
Lyra	Seite: 12
Celesta	Seite: 12
Xylophon	Seite: 13
Marimbaphon	Seite: 13
Vibraphon.....	Seite: 14
Röhrenglocken	Seite: 14
Plattenglocken	Seite: 15
Gong	Seite: 15
C) <u>Die Idiophone (Selbstklinger) mit unbestimmter Tonhöhe</u>	Seite: 16
Becken.....	Seite: 16
Fingerzimbeln.....	Seite: 16
Triangel	Seite: 17
Tam-Tam	Seite: 17
Guiro.....	Seite: 18
Maracas	Seite: 18
Cabasa	Seite: 18
Cowbells und Kuhglocken	Seite: 19
Agogo bells	Seite: 19
Kastagnetten	Seite: 19

Holzblock	Seite: 20
Tempelblock.....	Seite: 20
Claves	Seite: 21
Schüttelrohr	Seite: 21
Schellenring.....	Seite: 21
Vibraslap	Seite: 22
Flexaton.....	Seite: 22
Wind Chimes.....	Seite: 22
Cachon.....	Seite: 23

D) <u>Das Drum-set (Kombiniertes Schlagzeug)</u>	Seite: 24
--	----------------

E) <u>Die Effekt-Instrumente (Effektgeräte)</u>	Seite: 26
---	----------------

Amboss.....	Seite: 26
Donnerblech	Seite: 26
Windmaschine	Seite: 26
Peitsche.....	Seite: 27
Ratsche	Seite: 27
Sirene.....	Seite: 27
Effektinstrumente oder Effektgeräte	Seite: 28
Perkussive Effekte.....	Seite: 28
Body Percussion	Seite: 28

F) <u>Das „Orff-Instrumentarium“</u>	Seite: 29
--	----------------

G) <u>Die Spieltechnik der Schlaginstrumente</u>	Seite: 30
--	----------------

WAS MAN ALS SCHLAGZEUGER WISSEN SOLLTE

von Gottfried Veit

Vorwort

Kein Geringerer als der große Dirigent Hans von Bülow paraphrasierte einmal das bekannte Bibelzitat „Am Anfang war das Wort“, indem er sagte: „Am Anfang war der Rhythmus“. In der Tat: bevor der Urmensch zur Sprache fand, hatte er zu einem ganz besonderen Wesenselement der Musik gefunden, zum Rhythmus. Die ersten Menschen gaben ihrer Freude Ausdruck, indem sie in die Hände klatschten, mit den Füßen stampften oder einfach tanzten. Der Rhythmus hat sie erfasst, wie er beispielsweise noch heute kleine Kinder anspricht und fasziniert. Erwachsene erleben z. B. im koordinierten Arbeitsrhythmus diese besondere Kraft. Der Rhythmus ist also der Urgrund der Musik. Er erfasst Menschen sämtlicher Kontinente und aller Hautfarben: Der Rhythmus kennt keine Grenzen!

Da der Mensch schon immer erfinderisch war, konstruierte er schon bald Klangwerkzeuge, die den Rhythmus klanglich differenzierten und verstärkten. Natürlich wurde im Laufe der Jahrhunderte das diesbezügliche Spektrum immer größer und reicher. Heute bilden die Schlag- oder Perkussionsinstrumente, neben den Streich- und Blasinstrumenten, eine der Hauptgruppen des Sinfonieorchesters.

Nicht zur Gruppe der Schlaginstrumente zählen allerdings die Pauken. Dies deshalb, weil die „Pauker“ - historisch gesehen - mit den Feldtrompetern jeweils einem Fürsten unterstellt waren und dadurch fast ausschließlich repräsentative Aufgaben erfüllten. Deren Mitwirkung bei Kirchen- und Operaufführungen war damals schon fast eine Ausnahme.

Die eigentlichen Schlaginstrumente fanden hingegen als „Janitscharenmusik“ Eingang in das Orchester. Im 19. Jahrhundert ergänzte man diese relativ einfachen Klangwerkzeuge durch Stabspiele wie Glockenspiel, Xylophon, Vibraphon, Marimbaphon usw. Besondere Farbwerte steuerten später noch das Drum-set, die folkloristischen Schlaginstrumente sowie die Effektinstrumente bei, die ebenfalls von Schlagzeugern gespielt werden.

Nicht versäumen möchte der Autor hier, noch einen dreifachen Dank auszusprechen: Zum einen bedankt er sich beim RECLAM-Verlag für die Zurverfügungstellung einer Bilderreihe von Schlaginstrumenten, zum anderen bedankt er sich bei der Firma KOLBERG-PERCUSSION für die Abdruckgenehmigung des Fotos der Titelseite dieser Veröffentlichung und nicht zuletzt spricht er dem Musikverlag-TATZER für die ansprechende Gestaltung der Druckausgabe ein herzliches Dankeschön aus.

Dieses Kompendium möchte in gleicher Weise Schlagzeugern und Dirigenten von Instrumentalensembles, zum besseren Verständnis dieser relativ komplexen Materie, eine willkommene Handreichung sein.

Geleitwort von Ivo Radakovich

Rhythmus, Tanz und Gesang sind die ursprünglichsten Formen zwischenmenschlicher Kommunikation sowie der menschlichen Kunstäußerung.

Durch die Verwendung primitiver Schlaginstrumente sollte die eigene Hörbarkeit verstärkt werden.

Gewiss entdeckte der Mensch manches durch Zufall: ein zum Trocknen über einen hohlen Baumstamm gespanntes Tier-Fell hat eine bemerkenswerte klangliche Tragweite, wenn mit Handflächen oder Stöcken darauf geschlagen wird. Andererseits verstand der Mensch erst durch die viel spätere Beherrschung der Metallverarbeitung, dass die Kupfer-Zinn-Legierung „Bronze“ nicht nur zur Herstellung von Pflugscharren, Pfeilspitzen und Schwertern geeignet ist. Bronze besitzt als gegossene Platte oder Schale beim Anschlagen auch einen hervorragenden weittragenden Klang.

Der Weg von diesen und ähnlichen Klangentdeckungen bis hin zu heutigen hochsensiblen Orchester-Schlaginstrumenten, geeignet zu präzisester Rhythmisierung und hoher dynamischer Abstufung im Rahmen eines Musikstückes, ist also beinahe so lang wie die menschliche Entwicklungsgeschichte selbst.

Die Einführung mancher Schlaginstrumente in das klassische Orchester sowie ihre damit verbundene Perfektionierung als spielbares und immer komplexer einsetzbares Instrument hat musikgeschichtlich relativ spät begonnen, etwa in der Zeit des Spätbarock und vor allem der Romantik. Schlaginstrumente waren meist bei volkstümlicher- (Tamburin, Handtrommeln, Triangel u.a.) oder militärisch geprägter Musik (Trommeln, Pauken, Becken) anzutreffen.

Die Vielfalt des heutigen „Schlagzeugarsenals“, welches durch immer neue Instrumentarien verschiedenster Kulturen und Herkunftsländer bereichert wird, ist lange noch nicht abgeschlossen. Durch diese Klangbereicherungen kann in beinahe jeder künstlerischen Ausdrucksform, ob in Klassik, Unterhaltung, Rock, Pop, oder avantgardistischer Kunstform, auf geeignete Schlag- bzw. Klanginstrumente zurückgegriffen werden.

Der Komponist und Dirigent Gottfried Veit versucht in dem vorliegenden Band, dem Leser die vielfältige Welt der Schlaginstrumente nach heutigem Stand näherzubringen.

Neumarkt, im Sommer 2018

Ivo Radakovich



Geleitwort von Willibald Tatzer

Mit großem Interesse las ich das Kompendium „*Was man als Schlagzeuger wissen sollte*“ von Gottfried Veit. Mit seiner einfachen und klaren Sprache gelingt es ihm, die komplexe Welt des Schlagwerkers für jeden Musiker verständlich zu machen. Die derzeit wichtigsten Vertreter der Schlaginstrumente werden in Handhabung und Einsatzgebiet in den verschiedensten Besetzungen vorgestellt.

In einer Zeit, in der die Schlaginstrumente noch immer zweitrangig behandelt werden – sei es aus mangelndem Interesse oder Unwissenheit – sind Publikationen wie die vorliegende wichtiger denn je. Die ungeheure Vielfalt dieser Instrumentengruppe bedingt eine entsprechend umfangreiche Ausbildung.

Als klassisch ausgebildeter Schlagwerker kann ich jedem, der mit Schlaginstrumenten zu tun hat – wie Musikschullehrer, Kapellmeister, Arrangeure, usw. - aber auch interessierten Nichtmusikern dieses Kompendium nur wärmstens ans Herz legen.

Waidendorf, im Sommer 2018

Willibald Tatzer

